

Industrierausstellungen ein geeignetes Instrument darstellen, um wirtschaftliche Beziehungen zu China herzustellen oder sie zu intensivieren. Dies wenigstens stellte die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung fest. Im Rahmen der schweizerischen Industrie- und Technikausstellung in Peking werden an die 150 technische Vorträge gehalten, zu denen jeweils 20 - 30 chinesische Teilnehmer erwartet werden. Im Ausstellungskino gelangen technische Dokumentationsfilme zur Aufführung. Mit einer Multivisionsschau wird ferner auf 12 Bildflächen über allgemeine geographische und wirtschaftliche Aspekte der Schweiz informiert. In zwei Aufstellungen wird einerseits über Ausbildung und Forschung an schweizerischen Technischen Hochschulen, andererseits über technische Fachliteratur und Fachzeitungen orientiert.

Nicht weniger als 800 Schweizer Direktoren, Verkaufsleiter, Ingenieure, Techniker und Monteure werden sich zur Ausstellung nach Peking begeben. Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, welche die Ausstellung organisiert, vertritt in der chinesischen Hauptstadt die Interessen von 1.700 schweizerischen Exportunternehmen und anderen am Ausland interessierten Mitgliedern (NZZ, 26.6.74).

In ähnliche Richtungen deuteten auch Gespräche des chinesischen stellvertretenden Ministers im Ministerium für Brennstoffe und chemische Industrie, Hsü Chin-chiang, mit dem deutschen Bundeswirtschaftsministerium vom 24.6.74. Auch bei der deutschen Industrierausstellung im Jahre 1975 werden modernste deutsche **Technologie** und der Erfahrungsaustausch durch zahlreiche Fachvorträge und Symposien im Vordergrund stehen.

TAIWAN

(67) Untersuchungen über die Einstellung junger Chinesen zu Ehe, Sexualität und Familie

Ein amerikanischer Soziologe und katholischer Priester mit vierzigjähriger Berufserfahrung, Dr. Albert R. O'Hara, hat in den Jahren 1956, 1966, 1971 und 1973 Umfrageuntersuchungen unter Hochschulstudenten in Taiwan durchgeführt und hat dabei einen merklichen Wandel feststellen können. Ergebnis im Jahre 1973: Ein typischer chinesischer Jugendlicher möchte heute erstens seine Braut selbst wählen (und nicht wie noch vor vierzig Jahren von den Eltern vermittelt bekommen), betrachtet zweitens voreheliche Keuschheit als sehr wichtig, wenn nicht unerlässlich, und wünscht drittens nach seiner Heirat mehr als drei Kinder.

1956 führte O'Hara seine erste Untersuchung unter 400 Hochschulstudenten durch. Damals erklärten 87% der Befragten, sie wollten sich ihren Ehegefährten selbst wählen. Der Prozentsatz stieg auf 94% im Jahre 1966, auf 99,2% im Jahre 1971 und schließlich auf 100% im Jahre 1973. Zur vorehelichen Keuschheit erklärten 1973 von 420 Befragten, davon 203 weiblichen und 217 männlichen Studenten, 45%, die voreheliche Keuschheit sei unerlässlich; 47,1% erklärten, sie sei wichtig, und

und 7,2% erklärten, es sei gut, voreheliche Keuschheit zu bewahren, aber nicht wichtig. Noch in den Untersuchungen von 1956 und 1966 hatte sich keiner der befragten Studenten für voreheliche sexuelle Erfahrungen ausgesprochen.

Was die Größe der idealen Familie anbetrifft, so sprach sich in der Untersuchung von 1956 die überwiegende Mehrheit für vier Kinder aus, 1966 für drei und 1971 wie auch 1973 für zwei oder nicht mehr als drei Kinder.

Eine weitere interessante Erfahrung liegt nach Dr. O'Hara darin, daß die meisten chinesischen Hochschulstudenten es heute vorziehen, nach der Heirat getrennt von ihren Eltern zu leben. 1956 noch hätten nur 59% der befragten Studenten erklärt, sie zögen es vor, nach der Heirat nicht bei ihren Eltern zu leben. Der Anteil stieg 1966 auf 80% und 1973 auf 92% (C.I.S. englisch, vom 10.5.74, abgedruckt in M.D. Asien, 30.5.74, S. 5f.).

(68) Abzug der US-Phantom-Flugzeuge

Ein amerikanischer Militärsprecher in Taiwan gab am 18.6. bekannt, daß die USA in Kürze beginnen werden, die in Taiwan stationierten zwei Staffeln von Phantom-Flugzeugen der Luftwaffe abzuziehen. Der Abzug soll nach einer anderen Erklärung des Pentagon im kommenden Jahr beendet sein (CJ, 19.6.74). Die Kampfeinheiten waren 1972 von Ryukyu nach Taiwan verlagert worden, weil die USA damals von Taiwan 48 Kampfflugzeuge vom Typ F 5 für den Einsatz in Südvietnam entliehen hatten. Wenn die Amerikaner also, wie geplant, ihre Phantom-Maschinen abziehen, so sind sie Taiwan gegenüber verpflichtet, den Bestand an F 5 wieder aufzufüllen.

Bereits 1969 hatte die 7. US-Flotte ihre regelmäßigen Patrouillefahrten in der Taiwan-Straße eingestellt, und Ende des vergangenen Jahres - im Zusammenhang mit Kissingers letztem Chinabesuch - wurde das 3.000 Mann starke 374. Strategische Lufttransport-Bataillon von der Insel abgezogen. Amerikanische Regierungskreise haben die Öffentlichkeit wissen lassen, daß auch der neue Abzug von Phantom-Flugzeugen aus Taiwan als weiterer Schritt zur Verbesserung der Beziehungen Peking-Washington anzusehen ist. Wenn diese Rückzugsaktion 1975 abgeschlossen ist, wird es in Taiwan kein reguläres US-Kampfflugzeug mehr geben (IHT, 20.5.74).

(69) Botschafter Unger zur amerikanischen Chinapolitik

Der neue US-Botschafter in Taiwan, Leonard Unger, hat am 19.6. vor einer Versammlung amerikanischer Kaufleute die erste politische Rede seit seinem Amtsantritt Anfang Mai gehalten, in der die amerikanische Chinapolitik unverhüllt der taiwanesischen Öffentlichkeit dargelegt wird. Er meinte, daß das Shanghaier Komunique vom 28.2.1972 (anlässlich von Nixons China-besuch) alles über die US-Chinapolitik aussage. Besonders zur Taiwanfrage - so fügte Unger hinzu - hätten die USA in dem Dokument ihr Interesse an einer Lösung durch die Chinesen selbst bekräftigt. Er gab zu, daß die allmähliche Normalisierung der Beziehungen zwischen den

USA und der VR China Taiwan bereits einige Schwierigkeiten bereitet habe. Jedoch glaubten, wie er sagte, die Amerikaner, daß diese Normalisierung letzten Endes den Interessen aller Parteien, einschließlich der Republik China (Taiwan) entspreche. "Jede Weigerung, die Probleme und potentielle Konfliktstoffe zu diskutieren, kann die Spannungen nur noch verstärken und die Möglichkeit eines Krieges vergrößern." In einem Leitartikel des Organs der Kuomintang begrüßt man zwar die von Unger erneuerte Zusage der USA, ihre Verpflichtungen gegenüber Taiwan weiterhin zu erfüllen, aber jeder Kompromiß mit den chinesischen Kommunisten wird abgelehnt. Darüber hinaus ist in dem Artikel immer noch die Rede von einer Rückeroberung des chinesischen Festlands (CJ, 20.6.74).

(70) Rote Zahlen im Außenhandel

Nach den Worten des nationalchinesischen Wirtschaftsministers (6.7.74) ist in diesem Jahr ein neuer Rekord im taiwanesischen Außenhandel zu erwarten: Das gesamte Außenhandelsvolumen betrug in der ersten Jahreshälfte bereits über 6,1 Mrd. US\$ und kann bis Ende d.Js. noch 13,5 Mrd. erreichen. Das bedeutet einen Zuwachs von 61% gegenüber dem vergangenen Jahr (8,27 Mrd. US\$). Dennoch sieht der Außenhandel nicht rosig aus, weil man mit einem Zahlungsdefizit von 700 Mio US\$ rechnet: Einfuhr 7,1 Mrd. und Ausfuhr 6,4 Mrd. US\$. (1973 hatte Taiwan einen Exportüberschuß von 680 Mio. US\$). Nach den Statistiken des taiwanesischen Zollamtes (CJ, 7.6.74) beläuft sich der Importüberschuß in den ersten fünf Monaten d.Js. schon auf 328,8 Mio US\$. Der Importüberschuß läßt sich vor allem auf die allgemeine Teuerung der Industrierohstoffe auf dem Weltmarkt und die Mammutinflation in Taiwan (50 - 60%!) Anfang dieses Jahres zurückführen. Andererseits sind die mittleren und kleineren Betriebe aber auch noch von den anti-inflationären Maßnahmen der Regierung (hohe Zinsen!) hart betroffen. Um die Exportindustrie wiederzubeleben, hat die Regierung Darlehen in Höhe von 1,5 Mrd. NT\$ (39,7 Mio US\$) mit niedrigen Zinsen für die mittleren und kleineren Betriebe zur Verfügung gestellt (CJ, 12.6.74).

HONG KONG UND MACAO

(71) Beängstigende Bevölkerungszunahme in Hong Kong

Eine an sich nebensächliche Episode beleuchtet eines der immer schwieriger werdenden Probleme Hong Kongs: Eine Gruppe von 38 Festlandchinesen hatte sich Anfang Juni für ihre Flucht einer Dschunke bemächtigt und deren Besatzung gezwungen, sie nach Hong Kong zu transportieren. Andere Flüchtlinge erreichen schwimmend

die britische Kronkolonie. Offizielle Zahlen zeigen, daß nahezu 15.000 legale Einwanderer in den ersten 5 Monaten des Jahres 1974 nach Hong Kong gekommen sind. Doch ist hiermit wahrscheinlich nur etwa die Hälfte der wirklichen Zuwandererzahl angegeben. Trotz der Senkung der Geburtenrate (1973 trafen nur 14,7 Neugeborene auf 1000 Einwohner, 1963 waren es noch 27,5 auf 1000) wächst die Kolonie doch unaufhaltsam. Anfang 1974 wurde die Bevölkerung Hong Kongs offiziell auf 4,2 Mio Einwohner geschätzt, das sind etwa 115.000 Menschen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hinzu kommt hier, daß etwa 90% der Gesamtbevölkerung auf nur etwa 10% des engen Raumes in Hong Kong leben. Pro Quadratmeile müssen also etwa 100.000 Personen vermutet werden, eine geradezu unvorstellbare Zahl.

Für 1974 schätzt man die Gesamtbevölkerung auf 6,34 Mio Einwohner. Sollte diese Prognose zutreffen, so hätte die Regierung abermals 900 Mio HK\$ für Wohnanlagen und Infrastruktur auszugeben (CSM, 25.6.74).

(72) Hong Konger Fischer in China hingerichtet?

Wie die englischsprachige Hong Konger Zeitung "China Mail" berichtete, seien mehrere Fischer aus Hong Kong in China entweder hingerichtet oder in Arbeitslager interniert worden, weil sie angeblich als Fluchthelfer für Anhänger Lin Piaos entlarvt worden seien. Die Fischer seien in Kungting, an der Küste der Provinz Kuangtung, festgenommen worden, nachdem ihre Dschunken von Kanonenbooten gestoppt worden waren.

(73) Vietnamesische Deserteure in Hong Kong verhaftet

Anfang Juni wurden in Hong Kong insgesamt 118 süd-vietnamesische illegale Einwanderer verhaftet, von denen die meisten versucht hatten, dem südvietnamesischen Militärdienst zu entkommen. Sie wurden in einem gecharterten südvietnamesischen Zivilflugzeug nach Saigon zurückgebracht (IHT, 17.6.74).

(74) Hungerstreik in Macao

"Gerechtigkeit" haben während eines Hungerstreiks 111 Gefangene des Staatsgefängnisses im portugiesischen Überseegebiet Macao verlangt. Nach Polizeiangaben begannen die Häftlinge ihre Aktion, nachdem sie von Hungerstreiks in mehreren politischen Gefängnissen erfahren hatten. Die Gefängnisdirektion lehnte nähere Erklärungen ab. Die Streikenden sollen eine Amnestie, Entlassungen auf Bewährung und eine Untersuchung der Zustände im Gefängnis verlangen. (Zum Macao-Problem vgl. C.a. 1974/6, S. 342 ff.).